



RUMLAUFEN
Abenteuer statt Bankdrücken: Erkundungstour zeigt unbekanntere Seiten der RUB.



ANKOMMEN
Vernetzt statt parallel: Konferenz bringt Geflüchtete und UnterstützerInnen in Kontakt.



WEGDRIFTEN
Pilze statt Pillen: Dank Sinn-Synergie schmecken nach Fungus-Verzehr sogar Farben.



LOSFAHREN
Zelluloid statt Gummireifen: In Herne kommen Film und Fahrrad zusammen.



„Du lerne lächeln, wenn das Laub / dem leichten Wind ein leichter Raub“, schrieb der Dichter Christian Morgenstern einst. Die herbstliche RUB lockte nicht nur heutige LyrikerInnen, sondern auch Hunderte BesucherInnen zum Campus-Slam.

Foto: alx

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Transparenz: Gegenteil von undurchsichtig, obskur. Kristallklarer Durchblick auf die wichtigen Dinge des Lebens (oder der Uni) also. Daher versucht die :bsz, Euch nicht nur in Sachen Hochschulpolitik Transparenz für komplizierte oder verwirrende Vorgänge zu bieten – damit Ihr sie nachvollziehen könnt.

LateinerInnen kennen „transparens“ als „durchscheinend“, was sich im Gebrauch von Transparenten auf Versammlungen und Protesten widerspiegelt: Meinungen und Standpunkte direkt und unverhüllt dargestellt. Gradheraus und ehrlich zu kommunizieren fällt uns allen jedoch mitunter schwer, was sich meist unmittelbar auf den Umgang miteinander auswirkt – und zwar durchweg negativ. Ein bisschen mehr Transparenz in Sachen Organisation würde zudem verhindern, dass Studis plötzlich im Dunkeln stehen und nicht wissen, wie sie wann und mit welchen Veranstaltungen in ihrem Studium vorankommen, oder was Änderungen an ihrem Wohnheim konkret für sie bedeuten. Den Durchblick zu haben, gibt Sicherheit; und das führt letztlich zu mehr Zuversicht und Vertrauen. :lux

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum

JUBILÄUM

Große Worte: Im ausverkauften Audimax wurde geslamt, was das Zeug hält

Battle-Poesie

2015 ist das Jahr der Jubiläen: Erst 50 Jahre RUB und letzte Woche der zehnte Geburtstag des Campus-Poetry-Slams. Im größten anzunehmenden Hörsaal der Uni kam es zu einem Massenandrang. Sebastian 23 hatte wieder die Moderation über-

nommen, als sich die SlamerInnen mit ihren Texten gegeneinander antraten. Mit dabei waren unter anderem Slam-Master und Schauspieler Andy Strauß und der amtierende NRW-Poetry-Slam-Meister Jason Bartsch. :bsz-Redakteur Alexander Schneider

war live dabei und teilt mit Euch seine Eindrücke über die Veranstaltung. Wer wohl gewonnen hat?

:Die Redaktion

MEHR AUF SEITE 5

STUDIUM

Vorlesung überbucht: Anmeldeverfahren für ungültig erklärt Chaostage im Historicum

Zuviel Anwesenheit von Studierenden ist dem Historischen Institut offenbar auch nicht recht. Nach der umstrittenen Wiedereinführung der Anwesenheitspflicht nun dies: Weil sich für zwei Vorlesungen zu viele Studis anmeldeten, annullierte das Historicum das komplette Anmeldeverfahren.

Betroffen sind je eine Vorlesung in der Alten und Mittelalterlichen Geschichte, für die sich zwischen 260 und 300 Studierende anmeldeten. Dies liege sowohl an den vielen StudienanfängerInnen als auch daran, dass viele in diesem Semester die Vorlesungen I und II des neuen Moduls II in den alten

Epochen belegen möchten, erläutert Historicum-Kustodin Dr. Katrin Bourée den Studierenden per Mail. Doch da insbesondere die Korrekturbelastung bei so vielen TeilnehmerInnen kaum zu leisten sei und außerdem die Raumgröße nicht ausreiche, wurden die Anmeldeverfahren für ungültig erklärt und eine Neuverteilung vorgenommen. Ausnahmeregelungen sollen Studierenden jedoch eine flexiblere Aufteilung der Modul-II-Veranstaltungen ermöglichen.

Anwesenheitspflicht vorerst vom Tisch

Eine Rolle rückwärts macht das Historicum indes beim Thema Anwesenheitspflicht, die

es kürzlich wieder eingeführt hatte. „Das Hochschulzukunftsgesetz wurde möglichst großzügig im Sinne einer Beibehaltung der Anwesenheitspflicht in Seminaren ausgelegt“, sagt hierzu Julius Kötter, studentischer Vertreter im Fakultätsrat. Der AstA kontaktierte deswegen das Ministerium und das Rektorat habe wohl daraufhin das Historicum gerügt, wegen fehlender studentischer Beteiligung an dem Beschluss. Nun soll die Kommission Studium und Lehre, die zur Hälfte aus Studis besteht, eine langfristige Lösung erarbeiten. Bis dahin gilt die vorherige Regelung, also keine Anwesenheitspflicht.

:Johannes Opfermann

KURZREPORTAGE

Nach Grau kommt Schwarz: Alternativer Ausflug über und durch Beton

Erste Regel: Man redet nicht über den Ersti-Rundgang

Am vergangenen Donnerstag fand der allsemestertliche alternative Ersti-Rundgang über den westlichen Teil des Campus' statt. Um die 40 Studis hatten es vor die Universitätsverwaltung um 18 Uhr geschafft – mit so vielen TeilnehmerInnen haben die beiden „Reiseleiter“ nicht gerechnet.

Nach der obligatorischen Viertelstunde begann der Einstieg zur der Campusführung. Auf links gedrehte AStA-Beutel, die mit einem Anarchie-A bemalt waren, wurden unter die Leute gebracht. Neben Infos für Erstis über die Schwarze Ruhr-Uni und das Protestplenum, sowie vielen Werbeflyern zu links-alternativen Veranstaltungen und Antifa-Aufklebern, gab es darin noch einen Sticker in Flugblattgröße mit dem rechten Jurastudenten, Michael Brück, samt voller Briefanschrift, und einen Button, der für Geflüchtete symbolisieren soll, dass man sie kostenlos auf dem Studi-Ticket mitnehmen kann.

Die Führungen werden nicht bei der Uni-Verwaltung angemeldet, doch trotz anfänglicher misstrauischer Blicke seitens der Security verlief der Rundgang

ohne Hindernisse. Durch den AStA-Flur ging es weiter Richtung Westen.

Big Brother is watching MA

Nach der Univerwaltung ging es weiter zum Eingang des MA-Gebäudes. Hinunterblickend auf Tiefgaragen der RUB wurde uns erklärt, dass sich die Schwarze Ruhr-Uni dafür einsetzt, Kameraüberwachungen zu verhindern. Bisher seien nur Kameras über den Schranken von Parkplätzen und -häusern bekannt und auf einer Ebene des MA-Gebäudes, auf der Tierversuche stattfinden.

Anschließend ging es weiter zum Q-West (das Querforum bot früher Raum für diverse Kurse und war nicht wie heute eine Kapitalanlage), dann weiter ins GA zum Politischen Archiv auf 03/134. Hierbei handelt es sich um eines der ältesten noch existierenden Studi-Projekte an der RUB. Dieser Raum bietet Platz für rund 90 Prozent der :bsz Ausgaben seit 1967. Sonst werden seit 20 Jahren unter anderem linke Zeitschriften, Poster und Broschüren, die sonst schwer zugänglich sind, gesammelt.

Zum Abschluss des Rundgangs gab



Freiwillige vor: Nur eine Handvoll Menschen beim Alternativen Ersti-Rundgang waren nicht kamerascheu.

Foto: kac

es eine Führung durch längst vergessene Uni-Stätten; Ziel war der Fachschaftraum der Sozialwissenschaft, in dem schon Bier auf die TeilnehmerInnen wartete.

After-Walk-Party

Zum guten Schluss begann die alternative Semesterstartparty vor HGB, bei der sich dann auch weitere Listen der RUB beteiligten. Angekündigt wurde sie unter anderem mit einem Banner am GB. Von den Brötchenhälften mit veganem Aufstrich

(für 50 Cent als obligatorische Spende) war zumindest ein Teilnehmer schwer begeistert. Die Linke Liste verkaufte ihre veganen Süßspeisen für einen Euro. Bei lauter Elektro-Musik erfuhr man, dass es nicht nur Erstis zu dem Rundgang hingezogen hat, sondern auch Master-Studis, die kurz vor Ende die Uni auch noch mal von der linken Seite betrachten wollten, wenn sie sonst immer aus den N-Reihen zur U35 müssen.

:Katharina Cygan

TIERISCH GUT

Ente, Ente, Ente, Ente, Ente, Ente: Schnepfe

Der AStA ist gut zu Vögeln

Die StudierendenvertreterInnen hatten für kurze Zeit ein neues Haustier: Vergangenen Mittwoch verirrte sich eine Schnepfe auf den Campus – dabei ist allerdings nicht die Beleidigung gemeint. Im Innenhof des AStA versteckte sich ein Watvogel, der an Küsten, Ufern und in Feuchtgebieten lebt. Professor Dr. Thomas Stützel vom Lehrstuhl Evolution und Biodiversität der Pflanzen holte das Asyl beantragende Tier ab und half ihm bei den Formalitäten.



Ängstlich: Der Schnepfenvogel drängte sich in eine Ecke, bis sein Taxi kam.

Foto: kac

hoffe ich mal, dass es keinen Schädelbruch hatte“, führte Stützel weiter aus. Beim Arzt wurde das Tier auch genauer bestimmt. Es soll eine Waldschnepfe sein.

Woher sie kam, bleibt unklar, da sie ihr Reiseticket nicht dabei hatte. Die :bsz wünscht der Schnepfe auf Ihrem weiteren Weg jedenfalls alles Gute.

:kac

„Der Vogel ist in einer Auffangstation gelandet und war inzwischen auch beim Tierarzt“, so Stützel. Die Schnepfe hatte eine blutende Wunde unter dem rechten Auge. Das könne ganz harmlos sein, wie eine Stoßverletzung, wenn wir gegen eine Tür rennen, aber auch recht heftig, so erklärte der Experte. „Da das Tier gestern Morgen nach der Übernachtung in dem Karton einen recht munteren Eindruck gemacht hat,

Vorstandsneuwahl bei der NAWI



Neuer „Chef“ der NAWI: Felix Schmidt.

Foto: bent

Die Liste der Naturwissenschaftler und Ingenieure (NAWI), die im Studierendenparlament die meisten Sitze innehat, hat am vergangenen Mittwoch einen neuen Vorstand gewählt. Felix Schmidt, bisher Referent für Service und Kommunikation, wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der bisherige NAWI-Vorsitzende Philipp Nico Krüger legte sein Amt aufgrund der zu hohen Studienbelastung nieder. Ob der frischgewählte NAWI-Chef damit auch zur nächsten StuPa-Wahl vom 7. bis 11. Dezember als Spitzenkandidat ins Rennen geht, der jetzige AStA-Vorsitzende David Schmidt oder jemand anderes, ist aber noch offen.

:tims

Toilettenfilmer gefasst?

Der mutmaßliche Täter, der Frauen auf den Toiletten der G-Reihe gefilmt haben soll, ist gestellt worden. Eine junge RUB-Studentin hatte bemerkt, wie sie gefilmt wurde und handelte prompt. Dank ihrer Hilferufe wurde der mutmaßliche Filmer von einigen Studierenden gefasst.

Bereits im Juli kam es zu Beschwerden seiner Opfer. Der Fachschaftsrat Geschichte hatte sich damals des Vorfalles angenommen und über E-Mailverkehr um Informationen gebeten.

:kac



Nicht so privat wie man's gerne hätte: Vorsicht vor Kameras auf dem WC!

Foto: kac

WOHNEN

Ungewissheit für BewohnerInnen: Das katholische Wohnheim Haus Michael soll an private InvestorInnen verkauft werden

„Es ist hinter unserem Rücken abgelaufen“

Schon Mitte November soll der Verkauf abgewickelt sein: Das Bistum Essen plant, das Wohnheim Haus Michael am Studi-Dorf der Investorengruppe Deutsche Real Estate Fund (DREF) zu verkaufen. Wie es dann weiter geht, wissen die BewohnerInnen bisher nicht und kritisieren vor allem, dass sie vom Bistum in Unwissenheit gelassen werden.

Gerne erinnert sich Daniela* an die Zeit zurück, die sie seit Beginn ihres Studiums schon im Haus Michael verbracht hat: „Ich weiß gar nicht mehr, was für Diskussionen wir schon bei uns nachts um 1 Uhr hatten.“ Egal, ob es um Studienabbrüche ging oder einfach Bücher ausgetauscht wurden, erzählt die 23-jährige Chemie-Studentin: „Es ist schön so, dass Leute Interesse haben, dass man was zusammen macht.“ Denn besonders die Gemeinschaft wird von den rund 180 BewohnerInnen des katholischen Wohnheims wertgeschätzt.

„Dass es auf Dauer nicht mehr so weitergeht“, macht aber nicht nur ihr Sorgen sondern auch ihren beiden MitbewohnerInnen Angelika* und Lisa*. Denn das Bistum Essen plant, das Haus Michael noch in



Vor allem die Gemeinschaft wird hier geschätzt: Im Haus Michael herrscht für die 180 BewohnerInnen Ungewissheit, was nach dem Kauf durch einen Investor ansteht.

Foto: bent

diesem Monat an die Deutsche Real Estate Fund (DREF), eine private Investorengruppe, die auf Wohnheime spezialisiert ist, zu verhöfeln. Über den Vorgang wurden die BewohnerInnen völlig um Unklaren gelassen: „Es wurde einfach nicht richtig kommuniziert. Im Endeffekt wurden alle Beteiligten im Unklaren gelassen“, kritisiert Angelika die Verantwortlichen beim Bistum Essen: „Es ist hinter unserem Rücken abgelaufen.“

Bistum und DREF äußern sich nicht

Aktuell wohnt die Medizin-Studentin mit 18 Etagen-mitbewohnerInnen in dem weiß-roten Klotz am Studi-dorf – zu Konditionen, die im Vergleich zu denen vom Akafo noch akzeptabel sind: So bezahlen sie für ein Zimmer von 12-13 Quadratmetern eine Warmmiete von 207 Euro.

Ob es dabei bleiben wird, wenn die DREF das Haus übernimmt, weiß keiner: „Das ist halt ein sehr

kapitalistischer Verein. Da heißt es dann, Studis haben Kaufkraft und können teurere Mieten bezahlen“, so Daniela, für die nicht mal Gewissheit herrscht, ob das Haus als solches überhaupt bestehen bleibt: „Ob Mieten nur hochgeschraubt werden? Ob wir alle raus müssen? Wir werden eigentlich alle in Unwissenheit gelassen. Wir haben Angst, dass es uns so geht wie dem Papageienhaus, dass komplett heruntergewirtschaftet wur-

de. Die meisten wollen da so schnell wie möglich ausziehen.“

Das sind natürlich bislang nur Befürchtungen. Konkrete Informationen gibt es noch immer nicht. Auch auf Anfrage der :bsz bezog das Bistum Essen vor Redaktionschluss noch keine Stellung zu den Vorwürfen. Von der Investorengruppe DREF heißt es dagegen nur lapidar: „Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns grundsätzlich nicht zu Gesprächen dieser Art äußern.“

Gerade diese Intransparenz nervt die BewohnerInnen: „Wir sind nicht nur Zahlen, die man verkaufen kann, sondern dahinter stecken Menschen und Schicksale“, ärgert sich Lisa, die an der RUB Geographie studiert. „Wir wissen einfach nicht, was wir machen sollen.“ Diese Ungewissheit scheint auch für ihre Mitbewohnerin Daniela das größte Problem zu sein: „Das Groteske ist, dass der Kauf bald abgeschlossen ist. Es ist ein unangenehmes Gefühl, dass man nicht weiß, wie es weitergehen soll.“

:Benjamin Trilling

*Namen von der Redaktion geändert

KOMMENTAR AUF SEITE 6

WILLKOMMENSKULTUR

Aktionskonferenz *Welcome to Stay* bringt Geflüchtete und UnterstützerInnen zusammen

Großer Bahnhof für Flüchtlingshilfe

Oft laufen Hilfsinitiativen für Geflüchtete aneinander vorbei, ohne dass die Aktiven voneinander wissen. Das soll die Aktionskonferenz *Welcome to Stay* am kommenden Samstag ändern. Sowohl UnterstützerInnen als auch Geflüchtete selbst sollen sich im Bahnhof Langendreer kennenlernen und austauschen.

„Wie kann ich mich vernetzen? Wie kann ich selbst einen Deutschkurs anbieten?“ – um solche Fragen gehe es, sagt Kristin Schwierz vom Bahnhof Langendreer,

welcher das Treffen gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat NRW ausrichtet. Zwar gebe es schon vernetzte Initiativen und Bündnisse – auch in Bochum –, aber da laufe alles relativ parallel. Das Ziel sei, zur Konferenz – und darüber hinaus – zumindest einige, wenn auch nicht alle Gruppen zusammenzubringen, so Schwierz: „Die Erfahrung ist, dass Leute sich erst kennenlernen müssen, die sich in unterschiedlichen Stadtteilen und Szenen bewegen.“

Eine „Aktionskonferenz zu Willkommenskultur, Selbstorganisation und Bleiberecht“ will *Welcome to Stay* sein und ein Forum für gemeinsames Engagement schaffen. Auf dem Programm stehen Vorträge und Workshops unterschiedlicher Initiativen und Institutionen, darunter der Flüchtlingsrat NRW, die Medizinische Flüchtlingshilfe oder Jugendliche ohne Grenzen.

Nicht zuletzt sollen auch die Geflüchteten selbst durch die Konferenz einen Anlaufpunkt haben, zum Beispiel um sich über ihre Rechte zu infor-

mieren. „Es gibt eine große Verunsicherung bei den Asylsuchenden“, sagt Schwierz im Hinblick auf die Asylrechtsverschärfung. Die Geflüchteten sollen zudem mit Hilfsinitiativen in Kontakt kommen und erfahren, wie sie sich selbst politisch organisieren können. Zum leichteren Austausch werden die Veranstaltungen ins Englische, Französische, Arabische und Serbokroatische übersetzt.

:Johannes Opfermann



ZEIT:PUNKTE

Welcome to Stay
Aktionskonferenz zu Willkommenskultur, Selbstorganisation und Bleiberecht
• Samstag, 7. November, 10-19 Uhr. Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, Bochum
Eintritt (inkl. Verpflegung): 10 Euro / 5 Euro ermäßigt / für Geflüchtete frei
Trotz Anmeldeschluss ist eine Teilnahme noch möglich; meldet Euch per Mail unter politik@bahnhof-langendreer.de
Weitere Infos unter: bahnhof-langendreer.de/welcome-to-stay.html

Wird das Musikzentrum zum Millionengrab?

Eigentlich sollte das neue Zuhause der Bochumer Symphoniker bereits Anfang November eröffnet sein, doch jetzt verschiebt sich der Termin um ein weiteres Vierteljahr. Nachdem Stadtdirektor Peter Townsend am vergangenen Donnerstag den Bochumer Rat in einer nicht-öffentlichen Sitzung über den Missstand informiert hatte, erhob die Linke-Fraktion schwere Vorwürfe gegen Townsend. Dieser solle bereits im Juni gewusst haben, dass das Projekt zum einen erheblich teuer werde (Mehrkosten: zwei Millionen Euro) und gleichzeitig die Fertigstellung zum geplanten Eröffnungstermin nicht eingehalten werden könne.

Dass seit September an der Baustelle nicht mehr gebaut wird und die für die Fertigstellung der Heizungsanlage zuständige Hildener Firma die Arbeiten eingestellt hatte, erinnert stark an andere Großprojekte im Bund.

Durch die Unterbrechung der Bauarbeiten sind zudem die von der EU zugesagten Fördergelder von 16,53 Millionen Euro in Gefahr.

:tims

VERANSTALTUNGEN

Kitas, Pflege, Bildung: Duisburger Konferenz zu schlechten Arbeitsbedingungen

Prekär und Care

Schlechte Arbeitsbedingungen gibt es längst nicht nur in der Gastronomie und bei medial kritisierten Großkonzernen. Auch in Behörden, Kitas oder Hochschulen werden soziale Standards unterlaufen. Kommande Samstag findet hierzu in Duisburg die gewerkschaftlich organisierte Konferenz „Prekär im öffentlichen Auftrag“ statt. Daran schließt sich bis Sonntag ein Netzwerktreffen an, das die generell problematische Situation der Care-Arbeit (Sorgearbeit) behandelt.



Engagiert: Eine soziale Bewegung für Verbesserungen in der beruflichen und der privaten Sorgearbeit.

Logo: Care Revolution Netzwerk

öffentlichen Auftrag statt: Unter anderem bei Reinigungskräften, in der Erwachsenenbildung, in Kitas und Offenen Ganztagschulen, an Hochschulen, in der Sozialen Arbeit oder im Pflegebereich. Zugleich fällt die gewerkschaftliche Organisation den Arbeitenden in diesen Bereichen schwer.

Bei der Tagung am Samstag wollen die Gewerkschaften GEW und ver.di sowie die Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW beleuchten, wie Kommunen und Staat problematische Arbeitsverhältnisse unterhalten. Zu

Wort kommen dabei WissenschaftlerInnen, Betroffene, GewerkschaftsvertreterInnen, Initiativen und KommunalpolitikerInnen.

Care Revolution

Am gleichen Veranstaltungsort folgt danach das bundesweite Netzwerktreffen von Care Revolution (care-revolution.org), einem Bündnis von über 70 Gruppen und Personen, das sich für gesellschaftliche Verbesserungen im großen Feld der Care-Arbeit engagiert. Zu jener Sorgearbeit gehören beispielsweise Pflege, Hausarbeit und Erziehung.

Diese Tätigkeiten haben als Berufe meist eine schlechte Bezahlung und geringe Anerkennung, sind oft mit enormem Leistungsdruck verbunden und stellen einen großen Teil der prekären Arbeitsverhältnisse. Und privat wird Sorgearbeit sowieso überwiegend unbezahlt geleistet. Vielen bedürftigen Menschen mangelt es zudem an hinreichender Versorgung in Form von Care-Arbeit. Zu diesen und weiteren Aspek-

ten informiert Care Revolution – und organisiert den politischen Aktivismus.

:Gastautor Patrick Henkelmann

ZEIT:PUNKTE

- Konferenz „Prekär im öffentlichen Auftrag“
Samstag 7. November ab 10 Uhr
Anmeldung erforderlich
Mehr Infos auf tinyurl.com/o2v3yue
 - Netzwerktreffen „Care Revolution“
Samstag 7. November ab 15 Uhr,
Fortsetzung Sonntag 8. November ab 9 Uhr
Keine TeilnehmerInnenbeschränkung
Mehr Infos auf tinyurl.com/ooq4s7o
- Ort:
Gesamtschule Globus am Dellplatz
Gottfried-Könzgen-Straße 3
47051 Duisburg

DROGENREIHE

Psychoaktive Wundermittel oder gefährliche Nervengifte?
Die Neurobiologie hinter Drogentrips

Zauberhafte Hütchen

Es ist wieder Pilzsammelzeit – während das für manche bedeutet, die Essbaren häufiger auf ihrem Teller wieder zu finden, begeben sich andere gezielt auf die Suche nach psychedelisch wirksamen Sorten. Magische Eigenschaften sollen diese mit sich bringen, sodass bereits die Azteken vom „Fleisch der Götter“ sprachen. Was steckt in der spirituellen Selbstfindungsdroge?

Unter „Magic Mushrooms“ sind die Hütchen erst seit einem bahnbrechenden Selbstbericht im amerikanischen Life-Magazin bekannt. Der Amateurforscher Robert Gordon Watson nahm bei einem indianischen Ritual in Mexiko psychoaktive Pilze und teilte seine Erfahrungen in einem fotografischen Essay mit dem Titel „Seeking the Magic Mushroom“.

Im Anschluss folgte eine Welle reisewürdiger Selbstversuche: Zahlreiche Neugierige pilgerten

nach Mexiko, um dort ihr eigenes rituelles Erlebnis zu finden. Derweil forschte der für LSD bekannte Chemiker Albert Hofmann in seinem Labor am Wirkstoff selbst – natürlich nicht, ohne mal einen Happen zu probieren.

Wie LSD, nur sanfter

Das in mehr als 200 Pilzarten vorkommende Psilocybin ist der Schlüssel zum Rausch – im Körper abgebaut ähneln die Reste dem Glückshormon Serotonin und lösen nach rohem Verzehr Euphorie, Entspannung und Wohlgefühl aus. Die richtige Dosis ist allerdings sehr schwer zu finden. Jede Art ist unterschiedlich stark wirksam; und selbst innerhalb einer Art variiert der Wirkstoffgehalt zwischen den einzelnen Pilzen, sodass manchmal zehn, manchmal 40 Stück gegessen werden müssen.

Viele KonsumentInnen berichten von einer veränderten Wahrnehmung der Zeit, der Umwelt und ihres Körpers. Spirituell ver-



Pilze auf Pilzen: Häufig nehmen VerzehrInnen von Magic Mushrooms Farben intensiver wahr – und schmecken sie teilweise sogar.

Foto: Janine/Wikimedia Commons (CC BY 2.0)

anlagte Menschen sprechen häufig von mystischen Erfahrungen während ihrer Rausche. Ähnlich wie LSD lösen Magic Mushrooms Trugbilder aus; sie wirken jedoch nicht so umfassend auf das Gehirn wie die künstliche Droge, sodass der Rausch häufig als sanfter beschrieben wird.

Set & Setting

Genauso schwierig, wie die richtige Dosis abzuschätzen, ist auch die Vorhersage dessen, ab wann eine Wirkung zu spüren ist und wie lange diese andauert. Die Wahrnehmungsveränderungen treten meist innerhalb der ersten zwei Stunden nach Einnahme auf und können bis zu acht Stunden andauern.

Die Art des Rausches hängt jedoch nicht nur von der aufgenommenen Menge des Wirkstoffs ab, sondern auch von der Verfälschung der KonsumentInnen sowie der Umgebung – stimmt eines dieser Faktoren nicht, können Pilze neben Übelkeit auch Panikattacken auslösen. In seltenen Fällen können

sich etwaige Horrortrips zu einer länger anhaltenden Störung mit Flashbacks entwickeln.

Laut bisheriger Forschung scheint die Einnahme von halluzinogenen Pilzen nicht abhängig zu machen. Dennoch gelten sie als gefährliche Droge – denn nicht selten erwischen manche Sammler versehentlich eine giftige Art, was erhebliche Gesundheitsrisiken mit sich bringt. Doch einfach vom Dealer an der nächsten Ecke kaufen, ist auch nicht unbedingt das Sicherste: Häufig bekommt man dort nur stinknormale Pilze, deren psychedelische Wirkung dem LSD geschuldet ist, das ihnen vorher gespritzt wurde.

:Melinda Baranyai
& :Katharina Cygan

STECKBRIEF: PILZE

Erste Rausche: 1000 v. Chr. in Lateinamerika

Wirkstoff: Psilocybin

Wirkung: halluzinogen, euphorisierend
Zu sehen in: „Natural Born Killers“

„Es ist schwer zu beschreiben, wie man sich beim ersten Einnehmen fühlt. Heute weiß ich, dass ich vor dem Essen der Pilze halbwegs ungesättigt sein muss – dann wirken sie schneller. Mein Puls wird schneller, wenn der Trip beginnt. Ein Mal war es megageil: Ich saß draußen auf einem Felsen und dachte, dass der Himmel brennt, dabei ging nur die Sonne auf.“

Xaver, 25, Student

Als ich Pilze nahm, habe ich mich in meiner 56-Quadratmeter-Bude verlaufen. Alle Zimmer sind nebeneinander, die man durch einen Flur erreicht. Ich suchte Taschentücher, weil meine Freundin auf ihrem Trip einen Heulkampf bekam. Der Flur zog sich für mich in die Länge und ich hatte das Gefühl nie die mittlere Tür erreichen zu können, entweder die vordere oder die hintere.“

Mark, 32, Student

KLEINKUNST

10. Jubiläum des Campus Slam mit 1.300 ZuschauerInnen und sieben PoetInnen

Rekord-Slam im Audimax

Das Audimax platzte aus allen Nähten: Mit rund 1.300 BesucherInnen kamen am 28. Oktober so viele ZuschauerInnen wie noch nie zum schon 10. Jubiläum des RUB-Campus-Slams im größten und ausverkauften Hörsaal. Dort, wo normalerweise BWL-Vorlesungen stattfinden, gewann der amtierende NRW-Meister, Jason Bartsch, im Poetry Slam gegen Größen des Genres wie Andy Strauß oder Sulaiman Masomi.

Es war ein würdiges Jubiläum des RUB-Campus-Slams, der ansonsten im KulturCafé stattfindet. Wie üblich moderierte Sebastian 23 den Abend, der mit dem Kultur-Referat des AStA eine handverlesene Riege von SlammerInnen ins Audimax einlud: Sandra Da Vina, Jason Bartsch, Jan Philipp Zymny, Andy Strauß, Sulaiman Masomi, Ken Yamamoto und Patrick Salmen. Die Nachfrage nach Karten war dabei überraschend groß, denn 1.200 Stück gingen bereits im Vorverkauf über die Ladentheke. „Die Nachfrage war so groß, dass wir Karten sogar über Ebay verkauften“, äußerte sich Nur Demir, AStA-Referentin des Kulturreferats

und Mitorganisatorin des Slams. „Wir wollten den Studierenden zum 10. Jubiläum etwas Besonderes bieten und freuen uns, dass unser Angebot auf so ein überwältigendes Interesse stieß. Leider mussten wir einige an der Abendkasse enttäuschen, denn schon eine Stunde vor der Öffnung sammelten sich dort Leute und wir konnten nicht mehr als die 1.300 Plätze zur Verfügung stellen.“

Als Feature-Poet betrat Patrick Salmen das Parkett der Bühne, der den BesucherInnen zu Beginn den sogenannten „Opferlamm-Text“ bot, welcher darauf abzielt, das Publikum für spätere Bewertungen einzustimmen. Danach folgten die eigentlichen TeilnehmerInnen des Abends, die musikalisch von DJ Nachtfalke ans Mikro geleitet wurden. Ins Finale absetzen konnten sich in den Duellen Sandra Da Vina, Sulaiman Masomi, Jason Bartsch und Jan Philipp Zymny, wobei sich letztere durch ein Remis qualifizierten.

Endrunde mit vier PoetInnen

Das Finale eröffnete Sulaiman Masomi mit seinem Text „Der Untergang des Abendlandes“, der satirisch die Entwicklungen der

Pegida-Demonstrationen aufgreift und das Publikum ironisch mahnt, ob es denn wisse, wo es eigentlich sei: auf einem „Poetry-Islam“.

Jan Philipp Zymny erzählte als nächster von seiner Realinspiration durch den Erzengel Kaliumpermananganat. Man dürfe nicht Beruf und Berufung verwechseln und schon im Kindergarten sage man uns, dass wir alles werden könnten, was wir wollen: „Doch nicht jeder kann Bagger werden!“

Dass das Leben nicht immer so „Happy“ sei, wie das gleichnamige Lied von Pharrell Williams, betonte Sandra Da Vina. Denn es sei schon traurig und gar nicht zum Klatschen, dass Menschen wöchentlich häufiger ins Solarium gehen würden als jährlich zu



Ganz entspannt: Sebastian 23 lauscht Sulaiman Masomis „Untergang des Abendlandes“.

Foto: alx

einem Poetry Slam; und generell sehe Klatschen immer so aus, als gebe man sich selbst ein high-five, was schon ohnehin traurig sei.

Mit „Der Greis“ von Jason Bartsch gewann – entgegen der Erwartungen vieler Slam-KritikerInnen – an diesem Abend sogar ein ernster Text. Der Campus Slam kann also auch nach zehn Ausgaben immer noch überraschen.

:Alexander Schneider

KINO

10. Fahrrad-Film-Festival in den Flottmann-Hallen Fahrradfahren ist notwendig!

Die Flottmann-Hallen in Herne waren am Wochenende wieder einmal ein angemessener Ort, um den ZuschauerInnen insgesamt 16 Fahrrad-Filme im Kampf um die Goldene Kurbel zu präsentieren. Zwischen GoPro-Produktionen, wirklichen Spielfilmen in Kurzfilmlänge, Comics im RedBull-Werbe-Design oder lustigen Dokus wurde ein abwechslungsreiches Programm garantiert. Das Publikum durfte sogar abstimmen.

Fahrrad – Filme – Festival – und das auch noch in den Flottmann-Hallen. Es scheint der perfekte Ort zu sein, um beim insgesamt zehnten Mal Gastgeber des International Cycling Film Festivals (ICFF) zu sein. Eine Kombination aus Bahnhof Langendreer und Zeche, dafür mit wunderbarer Wohnzimmer- und Loungeatmosphäre. Dazu gibt es hängende Rennräder und eine große Leinwand, auf der den ZuschauerInnen am Samstagabend insgesamt 16 Filme präsentiert wurden. Seit 2009 ist Herne der Austragungsort des Festivals. Zuvor war auch die Kneipe Goldkante schon Spielort des Fahrrad-Film-Abends.

Einstimmung bereits am Freitag

Bereits am Freitag startete das ICFF mit den Sonderprogramm *Rough Conditions*

Adventure Festival. Sieben Abenteuerfilme mit und ohne Rad stimmten die ZuschauerInnen auf das Hauptprogramm ein. Das in Kooperation mit der *Groningen Adventure Society* ausgetragene Abenteuerfilmfestival lieferte neben den eigentlichen Filmen auch Podiumsdiskussionen und Geschichten rund um den Drahtesel.

Die Protestbewegung *Critical Mass Dortmund* traf sich dann am Samstag am Friedensplatz in Dortmund, um mit ihren Rädern Richtung Flottmann-Hallen nach Herne zu fahren. Auf halbem Weg schloss sich das Bochumer Pendant der Fahrt an und kam dann rechtzeitig zum Hauptprogramm des Festivals am Samstag.

Tokyo meets Templin

Zur Einstimmung wurde „Tokyo“ gezeigt, ein Kurzfilm von zwei Minuten, der zeigt, wie verrückt es sich mit dem Rad durch die japanische Millionenmetropole fahren lässt.

„The Man Who Lived on His Bike“, die preisgekrönte GoPro-Produktion des Kana-



Fahrradfahren für den Klimaschutz: Das 10. Fahrrad-Film-Festival in Herne lieferte neben tollen Filmen auch lustige Mitmachaktionen für die ZuschauerInnen.

Foto: tims

diers Guillaume Blanchet, sorgte bei den ZuschauerInnen für viele Lacher, ging aber am Ende leer aus.

Sie musste sich wie „Friedensfahrer Lothar“, der emsige nimmersatte Transportfahrer und die verrückten Jungs von *Rakete Frankfurt*, gegen den niederländischen Filmemacher Wytse Koetse geschlagen geben, der mit seiner Dokumentation „De Benen van Amsterdam“ die Jury überzeugte. „Groen“, eine absurde Komödie von Lucas Camps erhielt den Publikumspreis.

Die VeranstalterInnen konnten sich

über mehr als 100 BesucherInnen freuen und die Erkenntnis, dass Fahrradfahren notwendig und zugleich beliebter denn je ist, um den Klimawandel zu stoppen.

:Tim Schwermer

INFOBOX

Goldene Kurbel 2015:

1. „De Benen van Amsterdam“ von Wytse Koetse (youtu.be/jpyqvlzOUFA)
2. „Bendito Machine IV – Fuel the Machines“ von Jossie Mails (vimeo.com/44428210)
3. „Friedensfahrer Lothar“ von Romy Steyer (vimeo.com/23721779)

ESSAY

Ein Tag als Prisma der deutschen Geschichte

Remember, remember the ninth of November



In Deutschland ist der 3. Oktober als „Tag der Deutschen Einheit“ der gesetzliche Nationalfeiertag. Eine bessere Alternative für die Erinnerungskultur wäre stattdessen jedoch der 9. November, der Tag des Mauerfalls. Und zwar nicht einfach trotz der negativen Ereignisse, die ebenfalls auf dieses Datum fallen – wie die Reichspogromnacht 1938 –, sondern gerade auch wegen ihnen, als Tag der kritischen Reflexion über die deutsche Geschichte.

zer der Unabhängigkeit Polens. Sein Tod gilt als Symbol für das tragische Scheitern der Deutschen Revolution 1848/1849.

Monarchie, Republik, Tyrannei

Statt durch Demokratie und Liberalismus wurde Deutschland dann später 1871 auf machiavellistisch-autoritäre Weise durch Bismarck vereint. Die Herrschaft der preußischen Monarchie endete am 9. November 1918, im Zuge der Novemberrevolution. Doch während Könige und Kaiser in Deutschland fortan gebannt blieben, scheiterten die sozialistischen Kräfte jener Revolution



Am 9. November 1848: Die Hinrichtung des Revolutionärs Robert Blum, hier auf einem Gemälde von Carl Steffek.

Foto-Quelle: Wikimedia Commons

des NS-Regimes verwüstet und geplündert. Die folgende Deportation von etwa 30.000 jüdischen Menschen in Konzentrationslager war ein Vorbote des Holocausts.

Kritische Skepsis

Diesen überwiegend düsteren Ereignissen steht der 9. November 1989 als Tag des Mauerfalls gegenüber. Zehntausende DDR-BürgerInnen erhielten endlich die ersehnte Möglichkeit zur Ausreise aus dem SED-Staat. Anstatt der knapp ein Jahr später erfolgten staatlichen Vereinigung mit der BRD hatten sich viele Menschen im Osten jedoch eine radikale Erneuerung ihres eigenen Staates gewünscht, in Richtung eines freiheitlichen und tatsächlich demokratischen Sozialismus.

Ob die deutsche Wiedervereinigung dann als historische Chance gut genutzt worden ist, wäre Inhalt eines weiteren (pessimistischen) Essays. Es dürfte jedoch deutlich geworden sein, dass der 9. November eine gute Ausgangsbasis darstellt, um die Essenz der modernen deutschen Geschichte zu erfassen.

:Gastautor Patrick Henkelmann

KOMMENTAR

Wohnheimprivatisierung: Hochschulpolitische Linke gefordert

Die neoliberale Uni als Chance



Ungewissheit, Verzweiflung und Wut: Die jüngste Ankündigung des Bistums Essen, das Wohnheim Haus Michael an eine Investorengruppe zu ver-

höckern, zeigt, wie sehr die neoliberale Uni Studierende stresst. Und doch ist sie eine Chance für die hochschulpolitische Linke.

Dass das Bistum Essen nun, ohne die BewohnerInnen zu informieren, den Verkauf des Wohnheims Haus Michael an eine private InvestorInnengruppe mit völliger Intransparenz abwickelt, ist ein Skandal. Und doch reiht es sich in die jüngsten neoliberalen Reformen ein.

Raus aus dem Elfenbeinturm!

Für Studierende aber auch für hochschulpolitische Gruppen ist das zugleich eine Chance, Protest gegen den geplanten Verkauf an eineN InvestorIn zu initiieren – sei es durch Unterschriftensammlungen, Kundgebungen, Soli-Veranstaltungen oder Hausbesetzungen. Dass Studierende oft von teuren Mieten und prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen betroffen sind, scheint aber gerade die hochschulpolitische Linke nicht mitzubekommen: Sie ist ein arroganter, szenekulischer und unfähiger Haufen, der in seinem Elfenbeinturm zwischen sprachpolizeilicher political correctness und klein-karierten Machtkämpfen schwankt und soziale Fragen dabei zu sehr ausblendet. Aber die Neoliberalisierung schreitet voran. Man sollte sie als Chance für Protest sehen. Sonst wird Thatcher Recht behalten.

:Benjamin Trilling

PAMPHLET

Züchtet das Bildungssystem erfolgreich den freien Willen weg?

Ohne Leidenschaft, ohne Hirn



Sie kommen an die Universität, als kämen sie zur Schule. Sie betrachten das Studium als nicht mehr als eine

Sprosse auf der Karriereleiter. Statt Freude am Lernen spüren sie Frust am Leben, statt Spaß in der Freizeit verzichten sie lieber ganz auf diese. Verpasst die jetzige Studi-Generation Y die geistige Zeit ihres Lebens?

Es ist die zweite Woche der Vorlesungszeit. Der offizielle Kram ist weitgehend geklärt, auch und vor allem für StudienanfängerInnen. Der Stundenplan steht, Bafögträge sind in Bearbeitung, es steht höchstens noch ein Ikea-Besuch für die restliche Einrichtung aus.

Nun kann das Studium beginnen! Auf ins Getümmel! Bildung, Kultur, Freunde, Nachtleben! Oder doch nicht?

Zombie statt Studi

Die Fachschaftsräte organisieren Kennenlerngrillen mit Freiwurst und Freibier, wandern ausgelassen mit NeubochemerInnen durch das Bermuda3eck oder laden ins Hardys, wo ebenfalls ein Freibierkontingent darauf wartet, von einer Meute durstiger und sozial-integrationswilliger Erstis erschöpft zu werden.

:Marek Firlej

ZEIT:PUNKTE

Donnerwetter!

Egal ob die nordische Gottheit Thor mit leuchtenden Blitzen und grollendem Donner schmettert oder mysteriös schimmernde grüne Lichtgestalten über den skandinavischen Nachthimmel tanzen – an all diesen Naturphänomenen beteiligt sind so genannte Plasmen. Diese ionisierten Gase beeinflussen unsere Atmosphäre derart, dass die uns vertrauten wie mysteriös anmutenden Wettererscheinungen entstehen können. Wie all das funktioniert, erklärt der Wissenschaftler Achim von Keudell in einem Show-Vortrag mit Mitmach-Faktor.

• Freitag, 6. November, 18 Uhr. Union Filmtheater, Kortumstr. 16, Bochum. Eintritt: 19,50 / 16,50 Euro (ermäßigt).

Drei Mal 007

Das Union Filmtheater lädt ein zur großen Gala – im Abendkleid oder Anzug erwartet das Kino in der Innenstadt seine BesucherInnen pünktlich zur Premiere des neuen Bond-Films zur exklusiven Gala. Gezeigt werden die Klassiker „Goldfinger“ und „Der Spion, der mich liebte“ sowie der brandneue Streifen „Spectre“. Abendgarderobe zahlt sich wortwörtlich aus: Wer sich schick



Disco, Disco, Party, Party

... wie oft die Slavistik-Hymne diesmal gespielt wird, weiß unsere Redakteurin Kasia. Sie schreibt nicht nur darüber, dass sie für die Uni-Partykultur ist, nein, sie IST die Partykultur (solche Bescheidenheit, – Anm. der Redaktion) – zumindest in der Slavistik-Szene. Zum zweiten Mal in diesem Jahr begleitet Kasia Patrick Vosen alias DJ Pivo am Mischpult auf der Slavistikparty. Seid dabei, wenn es heißt „Wodka und Gurken statt Kaffee und Kuchen“: Natürlich nur, solange der Vorrat reicht.

• Freitag, 6. November, 21 Uhr. KulturCafé, RUB. Eintritt: 3 Euro

macht, kommt für weniger als den halben Preis in die Kinosäle!

• Freitag, 6. November, 18 Uhr. Union Filmtheater, Kortumstr. 16, Bochum. Eintritt: 19,50 / 16,50 Euro (ermäßigt).

Noch nach 30 Jahren laut und heavy!

Die erfolgreichste kanadische Thrash-Metal-Band Annihilator touren erneut und machen am Wochenende in Bochum Halt. In der Zeche bieten sie hart gesotenen Metalfans eine überzeugende Live-Show, bei der die Boxen wummern und die Haare der ZuschauerInnen durch die Luft fliegen. Schnappt Eure Lederjacke und gönnt Euch eine ordentliche Portion Geschrammel vor Eurer Haustür!

• Samstag, 7. November, 19:30 Uhr. Zeche, Prinz-Regent-Straße 50-60, Bochum. Eintritt: 22 Euro im VVK.

Wo ist die Ethik in der Wirtschaft geblieben?

Dieser Frage möchte Joachim Wiemeyer, Professor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der RUB, am Montagabend im Blue Square nachgehen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe 50 Jahre – 50 Vorträge zu Ehren des Uni-Jubiläums soll die Rolle christlich-sozialer Impulse in der heutigen Wirtschaft erläutert werden. Arbeitsbedingungen, Work-Life-Balance sowie Mindestlohn sind Themen, die nicht nur aus einer effizienzorientierten, sondern gerade aus einer ethischen Perspektive betrachtet werden müssten. Wie das in der Vergangenheit funktioniert hat und welche Implikationen solche Fragestellungen mit sich bringen, könnt Ihr am Montagabend erfahren.

• Montag, 9. November, 18 Uhr. Blue Square, Kortumstr. 90, Bochum. Eintritt frei.

– ANZEIGE –

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum
vom 09. November bis 13. November 2015
Dabei sein unter facebook.com/akafoe oder twitter.com/Akafoe

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,20 € (Stud.) 5,20 € (Gäste)	• Farfalle mit Lachs, Broccoli-Sauce- dazu Beilagensalat (F)	• Grünkohl mit Mettwurst und Bratkartoffeln (S)	• Gnocchi „Palermo“ mit Tomatensauce, Ratatouillegemüse, dazu ein Mischsalat (V)	• Seelachs pochiert auf Wurzelgemüse mit Dill-Sahne-Sauce und Basmatireis, dazu Salat (F)	• Hähnchensteak „Hawaii“ mit Sauce „Hollandaise“, Kartoffel-Gratin, Mischsalat (G)
Komponenten-essen 1,80 € (Stud.) 2,80 € (Gäste)	• Hähnchen „Formaggio“ mit Kräutersauce (G) • Blumenkohlkäsebratling mit Kräutersauce (V)	• Paniertes Schweineschnitzel mit Champignonrahmsauce (S) • Gebackener Camembert mit Preiselbeer Dip (V)	• Hirtenkrüstchen mit Tatziki (R) • Vegetarische Kohlroulade mit Kümmelsauce (V)	• Rinderroulade mit Rouladesauce (R,S) • Bami Medallion mit Asia Dip (V)	• Paniertes Schollenfilet mit Sauce „Hollandaise“ (F) • Panierte Champignons mit Kräuterquark Dip (V)
Sprinter 2,20 € (Stud.) 3,30 € (Gäste)	• Tipp des Tages • Graupeneintopf mit Bockwurst oder Brötchen (VG)	• Tipp des Tages • Basmatiaufauf Indisch dazu Blattsalat (VG)	• Tipp des Tages • Spaghetti-Pfanne mit Salat (VGi)	• Tipp des Tages • Zucchini Nudelauflauf, ein dazu Salat (VG)	• Tipp des Tages • Scharfe Wok-Gemüsepfanne mit Salat (VG)
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Vollkorn Spaghetti (VG,a) • Fingerkarotten (VG) • Siam Gemüse (VG)	• Pommes frites (VG) • Gemüserais (VG) • Bohnengemüse (V) • Kaisergemüse (VG)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Basmatireis (V) • Balkangemüse (VG) • Gebratene Champignons (VG)	• Kartoffelpüree (V) • Vollkorn Spiralen (VG) • Blumenkohl (VG) • Chinagemüse frisch (V)	• Farfalle Nudeln (VG) • Salzkartoffeln (VG) • Blattspinat (V) • Kohlrabigemüse in Rahm (VG)
Bistro 2,20 - 4,90 € (Stud.) 3,30 - 6,10 € (Gäste)	• Käseespätzle mit Kochschinken, dazu Salat (S) • Lammgulasch mit Salzkartoffeln und Bohnengemüse (JF,L) • Graupeneintopf (VG)	• Schweineroulade mit Mettfüllung und Salzkartoffeln, dazu Rosenkohl (S) • Hähnchenbrust natur mit Schmorzwiebel-sauce, Vollkornreis und Mischsalat (G,JF) • Basmatireis „Indisch“ (V)	• Sauerbraten mit Semmelknödel und Rotkohl (R) • Vollkornnudelaufauf mit Zucchini und Paprika, dazu ein Mischsalat (JF,V) • Spaghetti-Gratin (V)	• Schweinenackensteak mit Bratkartoffeln und Kaisergemüse (S) • Falafel „Oriental“ mit Kräuterquark-Dip, Couscous und einem Mischsalat (JF,V) • Zucchini-Nudelauflauf (V)	• Chili „con carne“ mit Baguette (R) • Seelachs im Backteig mit Kräutersauce, Dillkartoffeln und Fingerkarotten (F,J)

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesell

10. November
DIËS UND DAS

Was haben die MaschinenbauerInnen aus der I-Reihe mit den Geistis aus den gelben Gebäuden gemeinsam? Egal, wohin es sie nach dem Studium verschlägt – an der Uni verbringen sie zunächst einige Jahre ihres Lebens mit Wissenschaft und lernen nicht nur verschiedene Forschungsansätze in ihren gewählten Disziplinen kennen, sondern auch das korrekte wissenschaftliche Arbeiten. Der richtige Umgang mit Forschung wurde auch von der UNESCO zu einer Tugend erhoben und im Jahr 1999 in ihre „Agenda für die Wissenschaft“ aufgenommen. Als Organisation der Vereinten Nationen für Kultur, Erziehung und Bildung erinnert die UNESCO seitdem jährlich am 10. November, dem **Welttag der Wissenschaft für Frieden und Entwicklung** daran, welchen wichtigen Beitrag Forschung für die Welt leistet. Ohne wissenschaftlichen Fortschritt wäre schließlich keine Entwicklung möglich. Passend dazu verleiht die UNESCO an diesem Tag ihre Wissenschaftspreise – etwa für Projekte, die den Analphabetismus in Entwicklungsländern bekämpfen oder die zum Schutz der Umwelt beitragen.

:bk

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendzeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Alexander Schneider (alx), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Melinda Baranyai (mb), Tim Schwermer (tims)

V. i. S. d. P.: Marek Firlej (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

DEINE SICHERHEIT

Der Weiße Ring: Opfer sind nicht alleine mit ihren Ängsten

Wie sicher ist unsere Uni?

von :Katharina Cygan

Im Wintersemester kommen viele von uns im Dunkeln zur Uni und gehen im Dunkeln. Ist man an dem Campus wirklich sicher? Sei es auf einer Party, im Wohnheim oder schlicht auf schlecht beleuchteten Wegen oder Haltestellen – oft genug widerfahren den Studierenden unangenehme Übergriffe.

Die :bsz informiert in dieser Ausgabe über mögliche Hilfe am Campus.



Ehrenamtliche Hilfe am Campus

Die :bsz hat mit einigen Studis gesprochen, die wir auf der Uni-Brücke antrafen, um zu erfahren, ob sie wüssten, wo sie Hilfe nach einem Übergriff bekämen. Das Ergebnis war erschreckend: Von 20 befragten Studierenden wusste gerade mal eine Studentin, an wen sie sich wenden könnte. Acht von den Befragten wurden schon mal belästigt, davon drei sexuell.

Wie kann die Universität ihren Studierenden besser vermitteln, wo sie sich nach solchen Belästigungen Hilfe suchen können? Oder wie kann die Uni ihren Campus sicherer gestalten?

Eine Studentin, die in den Medien nicht genannt werden möchte und selbst mit einer Waffe bedroht und sexuell genö-

tigt wurde, wandte sich an den AstA der Ruhr-Uni, mit der Bitte, den Weißen Ring in die RUB zu integrieren. Daniel Greger, Vorstandsmitglied im AstA aus der GeWi-Liste nahm sich dieser Idee an.

Zurzeit steht der AstA im Gespräch mit dem Weißen Ring: Geplant ist bis zum Ende dieses Jahres, der Hilfsorganisation einen ruhigen Raum im Studierendenhaus zur Verfügung zu stellen. Studis werden so die Möglichkeit haben, während der Sprechstunden persönlich mit VertreterInnen des Weißen Rings Kontakt aufzunehmen.

Was macht man beim Weißen Ring?

Cordula Raith ist seit vier Jahren ehrenamtliches Mitglied des Weißen Rings. Ihre Hauptaufgabe ist die Betreuung der Opfer. Darüber hinaus ist sie Landesju-

gendbeauftragte des Weißen Rings für den Bereich Westfalen/Lippe.

Genaue Zahlen, wie viele Opfer es an der Uni im Jahr gibt, lassen sich nicht nennen, denn alle paar Wochen melden sich RUB-Studis bei ihr und berichten, was ihnen passiert ist. „Jedenfalls gab es zahlreiche Fälle von Stalking, Körperverletzungen und sexuellen Übergriffen“, so Cordula.

Sie organisiert nicht nur Treffen für Opfer, sondern auch einen Selbstverteidigungskurs. Sie selbst trainiert seit zwölf Jahren Kickboxen und findet es wichtig, sich verteidigen zu können.



KOMMENTAR

Ist es wirklich so schlimm?



Es passiert oft genug, dass sich Frauen und Männer nicht sicher sind, ob sie Opfer einer sexuellen oder einer Gewalttat wurden.

Es gibt auch das Phänomen, das TäterInnen dem Opfer einreden, daran Schuld zu sein, oder die betroffenen Personen sind selbst überzeugt, dass sie schuld an der Tat seien.

„Hätte ich die Person nicht angeschaut, dann wäre sie nicht auf mich aufmerksam geworden“, „Ich dramatisiere das Ganze bestimmt“ oder „Ich hätte vorsichtiger sein sollen“ sind häufige Sätze, die Opfer

nach Übergriffen immer wiederholen.

Viele Opfer trauen sich aus Scham nicht, über die Taten zu sprechen, dabei sind Hilfsorganisationen schweigepflichtig.

Sexuelle Belästigung beginnt insbesondere dann, wenn diese auf das jeweilige Geschlecht abzielt. Sie gilt heute zum Beispiel in Europa als Diskriminierung und ist im Arbeitsrecht etwa rechtswidrig.

Als sexuelle Belästigung gelten unter anderem sexistische und geschlechtsbezogene Entwürdigungen und Handlungen sowie unerwünschte körperliche Annäherung, zum Beispiel Äußerungen wie „Geile Titten, zeig mal mehr davon!“

Schulen und Hochschulen definieren

sogar die anzügliche didaktische und methodische Verwendung von Unterrichtsmaterialien als sexuellen Übergriff.

Angst ist rational

Egal, was andere Personen im Umfeld sagen, wenn jemand Angst hat, weil er/sie von jemandem belästigt wurde, ist es kein Kavaliersdelikt mehr. Niemand sollte sich das Recht nehmen, Personen sexuell zu belästigen – ob auf dem Campus, bei der Arbeit oder in der Disco.

Angst zu haben ist ein völlig normaler Zustand in solchen Augenblicken, doch ist es wichtig, sich nicht von der Angst beherrschen zu lassen – und sich stattdessen Hilfe zu suchen.

INFOBOX

Anonyme Hilfe im Nu

Am 24. September 1976 wurde in Mainz der gemeinnützige Verein **Weißer Ring** gegründet. Dieser hilft von Kriminalität betroffenen Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion.

Der Weiße Ring zählt mehr als 3.000 ehrenamtliche OpferhelferInnen in bundesweit 420 Außenstellen. AnsprechpartnerInnen aus Bereichen wie Politik, Justiz, Verwaltung, Wissenschaft und Medien stehen den Opfern zur Verfügung. Finanziert wird der Verein unter anderem durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Staatliche Zuschüsse nimmt der Weiße Ring nicht in Anspruch.

Die OpferhelferInnen werden durch ein mehrstufiges Seminarprogramm darauf vorbereitet, professionell zu helfen.

Kontakt:

Bundesweit kostenfreies Opfer-Telefon: **116 006**

Internet: www.weisser-ring.de

AnsprechpartnerIn Bochum: **Stephanie Ihrler**,

Telefon: 0234/413398

Was gibt es sonst?

Bis der Weiße Ring am Campus anzutreffen wird, gibt es weitere Anlaufstellen.

Die **Lebensberatung des AstA** ist die erste Anlaufstelle für Studierende und MitarbeiterInnen der RUB sowie deren Angehörige, wenn es um Herausforderungen im Alltag geht. Die Beratung erfolgt vertraulich, anonym und ist kostenfrei. Ansprechpartner ist Sebastian Flack in SH 018.

In der **Oase** findet Ihr diverse Selbsthilfegruppen. Ob soziale Ängste oder Depressionen: Täglich von 11 bis 20 Uhr könnt Ihr auf dem Buscheyplatz 3 jemanden finden, der Euch berät.

Die **Psychologische Beratung der RUB** findet Ihr in SSC, im Raum 105/109. Sie hilft bei allen persönlichen Anliegen und Problemen, die den Studien-erfolg behindern oder gefährden.